

Info-Brief 25 – 2017/2018



Selbsthilfeprojekte in Sri Lanka und Tamil Nadu/Süd-Indien



Seit 1986 begleitet von Pax Christi Berlin

Verantwortlich: Pax Christi Berlin – Projektgruppe
Herbert Voß, Waldstraße 37, 13156 Berlin, Tel.: 030 / 493 26 34
Email: borucki.voss@t-online.de
Jeya Cornelis, Waldstraße 5, 10551 Berlin, Tel.: 030 / 396 95 42
E-mail: jeya.cornelis@berlin.de

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Pax Christi-Projekte in Sri Lanka und Tamil Nadu,

auch im vergangenen Jahr war in den deutschen Medien wenig über die Entwicklungen in Sri Lanka zu erfahren. Es gab eine schwere Hochwasserkatastrophe im Mai aufgrund von Monsunregen, die vor allem die Region im Südwesten der Insel stark heimsuchte. Auch Übergriffe radikaler Buddhisten gegenüber Muslimen erregten ein wenig Aufmerksamkeit – aber über die politischen Vorgänge nach der Abwahl des autoritären Präsidenten Mahinda Rajapaksa ist wenig zu erfahren. Darüber informiert unser Bericht auf den nächsten Seiten.

Die Arbeit in unseren Projekten konnte erfreulicherweise fortgesetzt werden. Lesen Sie dazu den (gekürzten) Bericht der Provinzoberin der Holy Cross Sisters. Der im vorigen Rundbrief erwähnte Folgeantrag für ein landwirtschaftliches Projekt – in Zusammenarbeit mit dem Verein PEPP und Inkota – ist leider noch beim Bundesentwicklungsministerium anhängig und dürfte sich wegen der sich hinziehenden Bildung einer neuen Bundesregierung wohl noch bis 2018 verzögern. Wir sind aber zuversichtlich, dass der Antrag dann bewilligt wird.

Die Verzögerung hatte zur Folge, dass wir jetzt noch einen neuen Antrag der Caritas im Bistum Jaffna positiv entscheiden konnten. Es handelt sich um den Bau einer Kokosnuss-Mühle im Distrikt Kilinochchi, mit der für 372 Kriegswitwen/alleinerziehende Frauen die Möglichkeit geschaffen werden soll, ein Einkommen zu erzielen. Zum Anschub werden einmalig 8.000 Euro benötigt. Mehr darüber erfahren Sie im nächsten Rundbrief.

In dieser Ausgabe finden Sie noch Informationen zur Weiterentwicklung des von uns 2009 angeregten Elychiaram-Zentrums. Auch die Organisation TRED in Tamil Nadu wird weiterhin von uns gefördert.

Wie immer sagen wir Ihnen an dieser Stelle auch im Namen unserer Projektpartner ein herzliches Dankeschön und „Vergelt's Gott“ für Ihre Spenden. Ohne diese wäre unsere Arbeit nicht möglich. Wir wollen auch in Zukunft mit Ihrer Hilfe versuchen, kleine Zeichen der Hoffnung zu setzen und Impulse für eine friedliche Entwicklung im Norden Sri Lankas zu geben.

Titelbild: Mitarbeiterinnen der Papadamfabrik mahlen Mehl für ihre Fladenbrote

Die Verfassungsreform steht auf der Kippe

Sri Lanka ringt weiterhin um seine Zukunft – auch bei den Tamilen

Fast drei Jahre nach dem Machtwechsel in Sri Lanka sind die Auseinandersetzungen um die Zukunft des Landes noch längst nicht abgeschlossen. Sie betreffen vor allem die angestrebte Verfassungsreform, mit der die Machtfülle des Präsidenten beschnitten und die Rechte des Parlaments sowie der Minderheiten festgeschrieben werden sollen. Die Reform gehörte zu den Versprechen des im Januar 2015 gewählten Präsidenten Maithripala Sirisena und des Premierministers Ranil Wickremesinghe. Auch die internationale Öffentlichkeit erwartet hier Fortschritte vor allem beim Schutz der Minderheitenrechte. Dagegen richtet sich der Widerstand nationalistischer singhalesischer Kreise, des buddhistischen Klerus und den Anhängern des ehemaligen Präsidenten Mahinda Rajapaksa.

Der Verfassungsentwurf wurde am 21. September veröffentlicht. Bereits vorher führten die Parteien mit den Führern der buddhistischen Mönche dazu Gespräche. Da die Mönche großen Einfluss auf die buddhistische Mehrheitsbevölkerung haben, ist eine Verfassungsänderung ohne ihre Unterstützung sehr schwierig. Die zum Großteil hinduistischen Tamilen kamen dem buddhistischen Klerus insoweit entgegen, dass der Buddhismus, der bisher den Rang der Staatsreligion hat, weiterhin einen herausgehobenen Status behalten soll. Doch Vertreter der beiden größten buddhistischen Mönchsorden, der Maha Sangha Sabhas von Malwatte und des Asgiriya Ordens erklärten, dass das Land keine neue Verfassung benötige. Wenn die Provinz- und Bezirksregierungen mehr Macht bekommen, wie in dem Entwurf vorgesehen, würde dies zu einer Spaltung des Landes führen, behaupteten sie. Beide Mönchsorden wollten deshalb gegen eine Verfassungsreform Widerstand leisten.

Tatsächlich befürchten die Mönche den Verlust ihrer Privilegien. Derzeit können sie überall ihre Tempel mit Unterstützung der Zentralregierung und des Militärs bauen. So wurden im Norden und Nordosten buddhistische Tempel aufgebaut, obwohl dort traditionell keine Buddhisten leben. Bei stärkeren Bezirks- und Provinzregierungen wäre das in Gebieten mit mehrheitlich anderer Religion (Hindus, Christen, Moslems) nicht mehr so einfach. Die Haltung der Mönche bringt viele Parteien in Bedrängnis, auch moderateren singhalesischen Kräfte um den Präsidenten, den Premierminister und die ganze Regierung. Bei den Tamilen und auch den Muslimen, die bei der Erarbeitung des Verfassungsentwurfs Zugeständnisse gemacht haben, drängt sich der Eindruck auf, dass die Singhalesen eigentlich nie eine Verfassungsänderung wollten und die Minderheiten-

rechte nie festgeschrieben werden sollen. Dies stärkt auch in diesen Gruppierungen die radikaleren Kräfte und Bewegungen.

Aber nicht nur seitens der Mönche gibt es Widerstand gegen die Verfassungsreform. Die Provinzen sollten nach dem Entwurf in einem geänderten Zusatzartikel 20a mehr Rechte bekommen. Der Entwurf wurde in den neun Provinzparlamenten diskutiert und abgestimmt. Dabei lehnte die Mehrheit der Provinzen den Entwurf ab. Damit ist klar, dass auch ein Volksentscheid über die Verfassung nicht zu gewinnen wäre. In den singhalesisch dominierten Provinzen im Süden wurde bemängelt, dass den Provinzparlamenten in dem zur Abstimmung vorgelegten Entwurf nicht mehr Landrecht zugestanden wird. Im Norden und Nordosten wurde der Entwurf in beiden tamilischen Provinzen abgelehnt, da die Polizeihochheit und das Landrecht bei der Zentralregierung verbleiben soll und nicht – wie eine der tamilischen Kernforderungen lautete – auf die Provinzparlamente übertragen wird. Darin sind sich alle wichtigen tamilischen Parteien einig. Auf der anderen Seite macht die Opposition um Ex-Präsident Rajapaksa Stimmung gegen die Verfassungsreform mit der Behauptung, diese sei ein Zugeständnis an die im Krieg besiegten Tamilenrebellanten der LTTE. Nach dem Scheitern des Entwurfs bei der Mehrheit der Provinzen erwägt die Regierung jetzt, den Zusatzartikel 20a unverändert zu lassen. Die Regierung ist durch die Ablehnung jedenfalls geschwächt. Präsident Sirisena appellierte bei einem Besuch in Jaffna im November, dass man „die Regierung nicht weiter schwächen solle, da sonst ein ganz anderer Teufel an die Macht käme“.

Aus Sicht der Tamilen kommt bei alledem erschwerend hinzu, dass „ihre“ Partei, die 2001 gegründete TNA (Tamil National Alliance), keine einheitliche Position vertritt. Seit 2015 ist die TNA im Parlament in Colombo als Oppositionspartei. Doch nun droht die EPRLF (Eelam People’s Revolutionary Liberation Front) mit der Abspaltung und will bei den kommenden Bezirkswahlen eigene Kandidaten aufstellen. Ein zentraler Streitpunkt ist für die EPRLF, dass die TNA-Führung aus ihrer Sicht nicht alle tamilischen Forderungen an die neue Verfassung durchgesetzt hat, sondern viele Kompromisse eingegangen sei und vor allem die gewünschte Zusammenlegung der Provinzen des Norden und Nordosten nicht berücksichtigt wurde. Zudem waren in Anuradhapura mehrere politische Gefangene der Tamilen in den Hungerstreik getreten, da sie seit vielen Jahren ohne Anklage und Prozess in Haft sind. Nach Meinung der EPRLF und auch vieler Tamilen hat sich die TNA auch hier nicht energisch genug für die Belange der Inhaftierten eingesetzt. Die TNA steht deshalb unter großem Druck bei der tamilischen Bevölkerung. Viele befürchten vor diesem Hintergrund deshalb auch, dass durch die erneute Spaltung auch die



Protestcamp von Frauen in Kilinochchi, die ihre vermissten Angehörigen suchen

Verhandlungsposition der TNA in Colombo weiter geschwächt wird. Am 10. November fand deshalb im Bischofshaus in Mannar unter Leitung von Bischof Joseph Kingsley Swampillai, ein Treffen aller Beteiligten statt mit dem Ziel, zwischen den Positionen der Parteien zu vermitteln und wieder eine Einheit und Vertretung der Tamilen herzustellen.

Holy Cross Sisters

Die Gemeinschaft der Holy Cross Sisters ist zur Zeit unser wichtigster Partner in Sri Lanka. Die Provinzoberin Schwester Clare Swany gibt in ihrem jüngsten Bericht einen Überblick über ihre Arbeit. Der Bericht wird hier in wesentlichen Auszügen bzw. Zusammenfassungen wiedergegeben.

Tamilisch sprechende Frauen im Norden und Osten Sri Lankas sind wohl mehr als jede andere Gruppe vom Bürgerkrieg und seinen Nachwirkungen betroffen. Junge Witwen und Mütter waren gezwungen, Haushaltsvorstand zu werden und den Großteil des Einkommens zu beschaffen. Dies machte es erforderlich, dass sie traditionelle Rollenbilder überwinden und sich

politisch, wirtschaftlich und sozial in einer patriarchalen Gesellschaft, die von strengen kulturellen und sozialen Praktiken dominiert wird, engagieren. Sie werden zusätzlich durch die andauernde Präsenz des singhalesischen Militärs verunsichert.

Herr Jeyaratam und Frau Hilda Völk-Cornelis besuchten die Gegend von Paranthan im Norden Sri Lankas und führten Gespräche und Gruppendiskussionen mit konfliktbelasteten Frauen. Als ein Ergebnis wurden einige Programme in Zusammenarbeit von Pax Christi mit den Schwestern vom Heiligen Kreuz (Menzinger Schwestern) initiiert. Diese Programme sind aktuell in einem existenz- und zukunftsfähigen Zustand.

1. Bau des Paranthan Medical Centre: Unsere Hauptaufgabe im Land ist der Heilungsdienst. Wir sind froh, dass die Zuschüsse von Caritas Deutschland zur Fertigstellung der ersten beiden Abschnitte des Gebäudes beigetragen haben. Der erste Abschnitt wurde zwischen 2011 und 2013 fertiggestellt, der zweite konnte 2014 und 2015 nicht gebaut werden. Herr Jeyaratam setzte sich besonders für dieses Projekt ein. Durch seine Vermittlung bei Caritas Deutschland konnte das Geld für den zweiten Bauabschnitt bezahlt und das Gebäude fertiggestellt werden.

Nach dem Ende des Kriegs wagten sich die Schwestern im Vertrauen auf Gottes Vorsehung daran, den Lebensstandard der Menschen von Null anzuheben. Sie teilten ihren wenigen materiellen Besitz und boten großzügig ihre Fähigkeiten an, um zu lehren und einen anständigen Lebensstandard vor allem für die von Frauen geführten Familien zu ermöglichen. Wir suchten zuerst Informationen von verschiedenen Quellen, um die unterschiedlichen Bedürfnisse in und um Paranthan zu priorisieren. Diese Recherche zeigte die besondere Not der Frauen und der von ihnen geführten Familien. Wir handelten langsam aber stetig mit dem folgenden:

2. Vorschule für das Kinder-Ernährungsprogramm: Die Heilig Kreuz Vorschule Paranthan versorgt Kinder von 3 bis 5 Jahren. Von 100 registrierten Kindern besuchen rund 80 bis 90 die Vorschule. Viele von ihnen kommen aus von Frauen geführten Familien, in denen ihre grundlegenden Bedürfnisse nicht erfüllt werden können. In der Vorschule bekommen die Kinder täglich Mittagessen mit altersentsprechendem Kaloriengehalt. Die Familien haben Schwierigkeiten, die Schulgebühren zu zahlen. Die Löhne der Lehrer werden von großzügigen Spendern bezahlt. Die Eltern dieser Kinder arbeiten etwa auf den Reisfeldern oder als Tagelöhner auf dem Bau, Frauen auch als Dienstmädchen.

3. Ein Nähzentrum wurde aufgebaut, um Arbeitsplätze für diejenigen zu schaffen, die nähen können, und auch um es denen beizubringen, die daran interessiert sind.

4. Beratung: Frauen und Mütter sprechen über ihre dringlichsten Bedürfnisse und ihre Vergangenheit in persönlichen Beratungsgesprächen und in Gruppen.

5. Ein kleiner industrieller Versuch, „Papadam“ aus regionalen Produkten wie Mehl und anderen Zutaten herzustellen. Für dieses einkommensgenerierende Programm wurde eine Gruppe von Frauen aus der Region ausgewählt und ausgebildet. Dieses Programm wurde unter dem Namen „Sustaining Hands“ später in das Dorf Eluthamatuwal verlagert, das auch stark vom Krieg belastet ist. Herr Jeyaratnam war eine Schlüsselfigur bei der Kontaktaufnahme mit „Ingenieure ohne Grenzen“ (Studenten des Karlsruhe Institute of Technology KIT), um für dieses Projekt eine Fabrik zu bauen. Wir haben die Standards der Firma wirklich erfüllt und unser Potenzial und unsere Talente wirklich bewiesen. Der Strategie dieses Projekts ist es, weibliche Unternehmerinnen für die Vermarktung des Produkts zu befähigen. Die Fabrik fährt damit fort, Papadam, Trockenfrüchte, Gemüse, Reis und Mehl zu produzieren. Wir halten dieses Projekt in einer partizipatorischen Herangehensweise: Langsam und stetig werden die Frauen in das Management der Fabrik in allen Aspekten eingeführt, wie den Einkauf der Rohmaterialien, die Produktion und den Verkauf der Produkte.

6. Handarbeit: Wir haben auch ein kleines einkommensgenerierendes Projekt gestartet, das mit den regional verfügbaren Palmyra Blättern arbeitet. Sie stellen Körbe, Matten, Hüte, Tablette und kleine Boxen her, die wegen dem Verbot von Plastiktüten durch die Regierung gut nachgefragt sind.

7. Ausbildung von Krankenschwestern: Die Hauptaufgabe der Holy Cross Sisters in Sri Lanka ist die medizinische Versorgung. Mit Blick auf die Not der Zeit hatte bei uns das Gesundheitsprogramm höchste Priorität. Die School of Health Science öffnete 2006 mit dem Ziel, junge Frauen vom Land in der medizinischen Versorgung auszubilden. Das dreijährige Krankenschwester-Diplom-Programm und das einjährige Pflegegrundlagenprogramm sind vom Gesundheitsministerium und der Behörde für tertiäre Berufsbildung von Sri Lanka anerkannt. Dadurch haben wir den Ausbildungsweg zum Bachelor der Pflege geöffnet. Dieser Kurs ist ein Segen nicht nur für die Landbevölkerung, sondern auch für die vertriebenen Frauen. Wir können so abgelegene Dörfer erreichen, in denen keine medizinischen Einrichtungen vorhanden sind. Derzeit bilden wir die 15. Gruppe von Krankenschwestern aus, jede Gruppe besteht aus 15 bis 20 Schülerinnen. Wir schätzen die Projekte sehr, die wir dank der Hilfe internationaler Wohltäter durch die Vermittlung von von Pax Christi Deutschland beginnen konnten. Wir danken Ihnen für Ihre Großzügigkeit und den Willen uns zu helfen!



TRED

Von TRED (Trust for rural education and development) in Thalavadi (Indien), den wir schon viele Jahre unterstützen, hat uns S.M.A. Vienne geschrieben. Die politische Lage im Bundesstaat Tamil Nadu ist derzeit nicht stabil. Menschen, die Unterstützung brauchen, fallen in einer Zeit, in der sich Politiker/innen viele Gedanken um Geld machen, durch das Raster. TRED lässt nicht nach, die Gemeinschaft an die Belange dieser Menschen zu erinnern. Zum Beispiel am 9. August, dem Internationalen Tag der Indigenen: 400 Adivasi (Männer und Frauen) nahmen an einem öffentlichen Treffen teil mit Unterstützung von TRED teil. Studierende können im Solidaritätszentrum von TRED in Kadamur ein Praktikum absolvieren. Sie lernen das Leben in den Dörfern kennen.

Fr. Tony, der viele Jahre verantwortlich für TRED und unsere Kontaktperson war, wird von den Solomonen zurückkehren und wahrscheinlich wieder bei TRED einsteigen. S.M.A. Vienne dankt allen Spender(inne)n sehr herzlich für die Unterstützung.

Was wurde aus Eluchiyaham?

2009 hat Pax Christi begonnen, Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde St. James Ilavalai zu organisieren, beginnend auch mit Nachhilfeunterricht und Vorschulklassen. Ein weiterer Gedanke dabei war, auch die Sozialstruktur zu stärken, da nach dem Krieg viele Familien mit Kindern zurückkehrten, es aber keinen gewachsenen Zusammenhalt mehr gab. Ein weiteres Ziel von Eluchiyaham ist die Stärkung der wirtschaftlichen und kulturellen Situation der Teilnehmer. 2010 stellten wir einen Antrag an den Eine-Welt-Fonds des Erzbistums Berlin für den Bau eines Gebäudes zur Errichtung eines Sozial- und Pastoralzentrums in Ilavalai. Der Antrag wurde bewilligt und auch die inhaltliche Arbeit unterstützt. Da das Zentrum der Begegnung und pastoralen und sozialen Arbeit von den vier umliegenden katholischen Gemeinden und auch von den Hindus aus der Nachbarschaft schon bald nach der Fertigstellung so gut angenommen wurde, dass es zu klein war, stellte die Projektgruppe 2013 einen Antrag an Missio zur Finanzierung eines Erweiterungsbaus, der 2015 abgeschlossen war.

Das Erzbistum Berlin setzte seine Unterstützung der inhaltlichen Arbeit des Zentrums kontinuierlich jährlich fort, so dass sich diese stabil entwickeln und immer weiter ausbauen konnte. Die Nachbarschaftsstrukturen und der soziale Zusammenhalt haben sich dadurch gut entwickelt, die Zielgruppen wurden erweitert von Kindern und Jugendlichen auch auf Frauen und, ältere Menschen. Die Vernetzung mit anderen Angeboten im kirchlichen Bereich (Salesianer für Berufsausbildung von Jugendlichen) wurde genauso gefördert wie die Vernetzung mit staatlichen Angeboten (Förderung und Schulung von jungen Farmern usw.). Für die Kinder und Jugendlichen gibt es Englisch- und Computerkurse, sinnvolle Beschäftigung mit Gleichaltrigen; Training für nationale Wettbewerbe (sprachlich, mathematisch, künstlerisch und sportlich). Einige Kinder von Eluchiyaham gewannen diese Wettbewerbe sowohl auf Provinz-, Distrikt- und nationaler Ebene. Dies stärkt nicht nur das Selbstvertrauen der Kinder, sondern auch die Eltern sind stolz auf ihre Kinder. Aber die Lernschwächeren werden unterstützt. Schüler aus höheren Klassen bieten Förderunterricht an v.a. in den Grundfächern Tamil (Lesen/Schreiben) und Mathematik. Weiter wird angeboten, Singhalesisch zu lernen – ein wichtiger Beitrag zur Verständigung zwischen den Bevölkerungsgruppen und für Frieden und Versöhnung.

In der Vorschule wurden 26 Kinder betreut und auf die Schule vorbereitet. Von der Regierungsbehörde wurde die Vorschule kontrolliert und als vorbildlich bewertet. Deshalb besteht die Hoffnung, dass mittelfristig auch ein staatlicher Zuschuss für die Vorschule gegeben werden könnte. Frauen

und Jugendliche werden in Kursen beruflich qualifiziert. Dieses Jahr nahmen 25 Frauen und Mädchen an einem Nähkurs teil. Einige hörten nach 5 Monaten auf, als die Kenntnisse für den Eigenbedarf ausreichten. 12 Teilnehmerinnen legten eine Prüfung ab und können damit Arbeit finden. In der Jugendarbeit werden auch viele kulturelle Angebote gemacht für Gruppen wie südindischer Tanz, Musikangebote (Instrumente, Gesangsgruppen, Chor) Theater, Kurzfilmherstellung und sportliche Angebote. Weiter werden die kulturellen und religiösen Feste (auch interreligiöse Hindus/Christen) gemeinsam vorbereitet und gefeiert, z.B. Erntedankfest, Weihnachten, Ostern; Neujahr, Weltkindertag.

In Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden unterstützt Eluchiyaham junge Farmer, um Kenntnisse von ökologischem Landbau, Bodenaufbereitung, Fruchtfolgen, Schädlingen und ihrer Bekämpfung, Bewässerungssystemen usw. zu vermitteln. Vor allem junge Frauen, die in ihren Familien sehr ortsgebunden sind, werden in diesen Programmen gefördert, erhalten kostenlos oder zumindest vergünstigt Setzlinge und Beratung/ Schulungen. Neben Kokosnussanbau wird auch der Anbau z.B. von Papayas, Bananen und Ananas gefördert. Zudem gab es Seminare zu pastoralen Themen, aber auch zu Fragen der Persönlichkeitsentwicklung, zu Rechten von Frauen und Kindern, gegen Gewalt (besonders sexualisierte Gewalt), zur Drogenprävention usw. Außerdem unternimmt Eluchiyaham Aktivitäten, um zu Frieden und Versöhnung beizutragen. Dazu gehört die Organisation von gegenseitigen Besuchen von Gruppen aus dem Norden und dem Süden des Landes, von singhalesischen und tamilischen katholischen Gemeinden, aber auch von buddhistischen Gruppen und Eluchiyaham.

Aus einem Samenkorn, das 2009 gepflanzt wurde, wurde mit Hilfe der kontinuierlicher Unterstützung aus dem Eine-Welt-Fonds des Erzbistums Berlin ein Zentrum, das weit über die Region von Ilavalai hinaus bekannt ist und als Vorbild für Gemeindeentwicklung und Förderung von Kinder- und Jugendarbeit dient. 2017 nahmen mehr als 700 Personen an den verschiedenen Angeboten teil. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin, die – ebenso wie die laufenden Betriebskosten des Zentrums – aus dem Eine-Welt-Fonds des Erzbistums Berlins finanziert wird, organisiert die Programme mit Unterstützung von vier Honorarmitarbeiterinnen und über 20 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Projektgruppe Pax Christi Berlin hält kontinuierlich Kontakt zu dem Zentrum und berät und unterstützt es bei der inhaltlichen Entwicklung und anstehenden Fragen.

Mehr Informationen finden sich unter [Eluchiyaham Ilavalai bei facebook.com](#).

Jahresabschluss 2016

| | |
|-----------------------|-------------|
| Kontostand 31.12.2015 | |
| - Pax Bank | 11.636,48 € |

Ausgaben 2016

| | |
|---------------------------|------------|
| Talavady | 2.000,00 € |
| - Adhivasis und Dalits | |
| Paranthan | 1.500,00 € |
| - Holy Cross Kindergarten | |
| Jaffna | 4.000,00 € |
| - Schwesternausbildung | |
| Bankgebühren Pax Bank | 160,82 € |
| | 7.660,82 € |

Einnahmen 2016

| | |
|-------------------------|-------------|
| Spenden | 15.705,02 € |
| Erstattung Bankgebühren | 0,00 € |
| Habenzinsen Pax Bank | 1,72 € |
| | 15.706,74 € |

| | |
|-----------------------|-------------|
| Kontostand 31.12.2016 | |
| - Pax Bank | 19.682,40 € |

Etat 2017

| | Planung 2017 | Ergebnis 2016 |
|---------------------------|--------------|---------------|
| Jaffna | | |
| - Schwesternausbildung | 5.000,00 € | 4.000,00 € |
| Paranthan | | |
| - Holy Cross Kindergarten | 1.500,00 € | 1.500,00 € |
| Vanni | | |
| - Wasserversorgung | 7.000,00 € | 0,00 € |
| Talavady | | |
| - Adhivasis und Dalits | 2.000,00 € | 2.000,00 € |
| Eluthumadduwal | 5.000,00 € | 0,00 € |



Eine Kindergruppe in der Vorschule Parantham

Spendenkonto

Alle Spenderinnen und Spender erhalten regelmäßig einen Info-Brief mit aktuellen Informationen aus den Projekten sowie eine Spendenbescheinigung. Bitte teilen Sie uns auf dem Überweisungsformular ihre Adresse mit.

Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass keines unserer Projekte aufgegeben werden muss.
Die Überweisung von Spenden erbitten wir auf das folgende Konto:

Pax Christi - Sonderkonto Madras
Pax Bank e.G., BLZ 370 601 93
Konto Nr. 400 1640 017
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE51 3706 0193 4001 6400 17